

ALLGEMEINE BEITRÄGE

Das Thema „Pilze“ in der Schule

In den neuen (wie bisher auch in den alten) Bildungsplänen für die Hauptschulen Baden-Württembergs führen die Pilze ein kümmerliches Dasein. Sie tauchen lediglich im Biologieunterricht der Klasse 6 auf. Dort werden sie innerhalb der Lehrplaneinheit „Lebensraum Wald“ in wenigen Stunden abgehandelt. Will man interessierten Schülern (und diese gibt es!) mehr vermitteln, so bleibt nur die Möglichkeit dies in Projekten oder in Arbeitsgemeinschaften durchzuführen.

Vor 9 Jahren bot ich an meiner damaligen Schule innerhalb des Erweiterten-Bildungs-Angebots (EBA) ein ganzjähriges Projekt mit dem Thema „Pilze – bestimmen, züchten, zubereiten“ an. Es meldeten sich 11 Schüler der Klassen 5–7 (Alter ca. 11–13 Jahre). Als grobe Ziele wurden ins Auge gefaßt:

- Verhalten im Wald und der Natur gegenüber
- Grundkenntnisse über einige häufiger vorkommende Speise- und Giftpilze
- Aufgaben der Pilze im Haushalt der Natur
- Vermehrung der Pilze
- Kennenlernen wichtiger morphologischer Merkmale der Pilzfruchtkörper
- Einordnen der Pilze in verschiedene Gruppen (z.B. Blätterpilze, Röhrlinge, Täublinge, Erdsterne. . .)

Um eine Verwirklichung der Ziele zu erreichen wurden viele unterschiedliche Aktivitäten unternommen. Das Hauptaugenmerk lag dabei in erster Linie auf der Erkennung von signifikanten Merkmalen zur sicheren Unterscheidung der einzelnen Arten. Natürlich konnte nicht jeder Pilz sicher bestimmt werden, doch zumindestens konnte man ihn einer bestimmten Gruppe zuordnen. Das Bestimmen eines Pilzes setzt eine genaue Beobachtung der Merkmale voraus. Dieses Beobachten muß zunächst geschult werden. Hierzu eignet sich besonders das Zeichnen des frischen Pilzes und eine Beschreibung der makroskopischen Merkmale. Anschließend folgt der Vergleich mit Abbildungen und Text in einem populären Pilzbuch. Die Schüler merkten nach einiger Zeit von selbst, welche Merkmale wirklich wichtig sind. War anfangs alles Rote sogleich ein Fliegenpilz, so ließ sich das nach einem halben Jahr EBA-Teilnahme keiner mehr vormachen. Es ist schon erstaunlich, mit welcher Genauigkeit nun nach Merkmalen gesucht wurde (Hutfarbe, Hutform, Stielform, Ring, Stielbasis, Lamellen, Milchsaft, etc.).

Folgende Aktivitäten wurden von uns durchgeführt:

- Sammeln der Pilze im Wald (z.T. Anfahrt mit dem Fahrrad) unter Beachtung der Begleitflora.
- Zeichnen und Beschreiben einzelner Pilze im eigens angeschafften „Pilzheft“.
- Bestimmung mit Hilfe populärer Pilzliteratur durch Bild- und Textvergleich.
- Kennenlernen von Maßnahmen zum Schutz vor und bei Pilzvergiftungen.
- Messen der Radioaktivität von Pilzen. (Damals, kurz nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl hochaktuell. Ständig brachten die Kinder Zeitungsausschnitte zum Thema mit. Unsere eigenen Messungen mit dem Schulgeigerzähler brachten aber keine Besonderheiten.)
- Pilzzucht (2 Säcke mit mühsam kleingeschnittenem Stroh wurden mit Austerseitlingsbrut beimpft und regelmäßig von den Schülern bewässert. Die ersten Pilze zeigten sich nach ca. 5 Wochen. Nach zwei weiteren Wochen konnte geerntet werden.)
- Pilzessen (Aus den Austerseitlingen wurde eine Pilzsuppe zubereitet, die den Kindern sichtlich mundete.)

- Pilzspiele (Besonders erwähnt sei hier das Pilzquartett, das vielfältige Spielmöglichkeiten zuläßt, sowie ein Pilzwürfelspiel.)
- Pilzpuzzle (Farbiges Puzzle aus ca. 200 Einzelteilen, einen Kaiserling darstellend.)
- Lesen von Pilzgeschichten (z. B. Räuber Hotzenplotz und die Knallpilze)
- Pilzkinderbücher standen zur Ausleihe bereit, und wurden abwechselnd von den Kindern nach Hause mitgenommen.
- Herstellung von Pilzmodellen aus Keramik. Die Pilze wurden aus Ton gefertigt, farbig engobiert, glasiert und gebrannt. Hier mußten wir uns auf einfachere Formen beschränken, da das Material nur gröbere Darstellungen zuläßt.
- Sticken von kleinen Pilzen in Kreuzstich auf Stoff. Unsere fertigen Pilzstickereien wurden auf Karton geklebt und erhielten einen selbstgefertigten Holzrahmen. Die Stickerei fand erstaunlicherweise auch bei den Jungs viel Anklang, obwohl das Sticken der kleinen Kreuzchen doch eine etwas mühsame Arbeit ist.
- Pilzphotographie (blieb dem Lehrer überlassen, da sonst keine Kameras zur Verfügung standen.)
- Pilzportraits (Einige besonders wichtige Arten wurden gemeinsam beschrieben und gezeichnet; so z. B. Grüner Knollenblätterpilz, Champignon, Steinpilz, Gallenröhrling.)
- Unser Pilzbuch (Die besten Beiträge der Teilnehmer wurden in einem selbsthergestellten Buch festgehalten. Jeder Schüler hat in diesem Buch einige Seiten selbst gestaltet. Darin findet sich jetzt viel Wissenswertes über Pilze.)

Auf diese Weise haben wir versucht, das Thema Pilz von möglichst vielen Seiten anzugehen. Wir hatten viel Spaß miteinander und auch einiges gelernt. Durch die verschiedensten Aktivitäten, häufig mit spielerischem Charakter, konnte die Motivation der Kinder stets aufrechterhalten werden.

Im letzten Schuljahr hatte ich die Möglichkeit an meiner jetzigen Dienststelle in Rottweil erneut das Projekt Pilze anzubieten. Diesmal war die EBA auf ein halbes Jahr geplant und es nahmen nur Schüler der Klassen 7–9 teil. Die inhaltlichen Schwerpunkte verlagerten sich etwas. Die älteren Schüler interessierten sich stärker für die Bestimmungsarbeit. Das Sammeln, Zeichnen und Beschreiben der Pilze nahm breiteren Raum ein. Angeregt durch den Sporenabdruck eines Champignons begannen die Schüler mit der Untersuchung von Sporen mit den an der Schule vorhandenen Mikroskopen. Das gipfelte dann in der Untersuchung der schwarzen Bestandteile von Trüffelwurst auf das Vorhandensein von Trüffelsporen. Es waren tatsächlich welche vorhanden und sehr gut sichtbar! Die Pilzzucht wurde ausgedehnt. Außer Austernseitlingen wurden auch Champignons (Fertigsubstrat) und verschiedene unbestimmte Schimmelpilze (auf Obst, Brot, Käse) gezüchtet. Das massenhafte Vorkommen des Schopftintlings in Schulnähe führte zu einem ausgedehnten Exkurs auf kulinarisches Gebiet. Rezepte wurden gesammelt, in der Schule ausprobiert und zu Hause bei den Eltern und Geschwistern nachgekocht. Das Pilzquartettspiel nahmen auch die älteren Schüler gerne an. Sie fertigten dann aber zwei eigene Pilzspiele: Ein „Pilz-Memory“ mit ausgeschnittenen Abbildungen aus alten Pilzbüchern und für jeden Schüler „Das verrückte Pilzspiel“, ein Knobelspiel mit selbstgezeichneten Karten. Die Keramikpilze erhielten diesmal Gesichter und hatten mit echten Pilzen wenig gemeinsam. Außerdem wurden noch Pilz-Cartoons und eine eigene EBA-Pilzzeitung erstellt.

Auch bei den älteren Schülern gab es keinerlei Motivationsprobleme. Sie nahmen diese, wie ich denke, sinnvolle Art von Freizeitbeschäftigung gerne an. Dieser kleine Erfahrungsbericht soll einige Möglichkeiten aufzeigen, das Thema Pilze den Schülern nahe zu bringen.

Peter Reil

Empfehlenswerte Literatur und Sonstiges:

Dähncke/Schweinitz – (1979) – Reise in die Pilzwelt, Aarau

Gerhardt, E. – (1984/85) – Pilze, BLV Intensivführer Band 1, 2, München-Wien-Zürich

Peter Lustig – (1993 ?) – Film über Pilze aus der Sendereihe „Löwenzahn“ des ZDF
Pilze kennen, Pilze sammeln: Pilzkartenspiel mit 102 farbigen Pilzarten, Pössneck, vielseitig einsetzbar

Pilzwürfelspiel: Brettspiel nach Art des „Mensch ärgere Dich nicht“ mit Fragen über Pilze
Raupp Schliemann, E. – (1982) – Die Pilz-Uhr, München

Schwarzwälder Pilzleherschau in 78132 Hornberg: Bezugsquelle für Brut und Fertigsstrate-
gie für die Pilzzucht

Anmerkungen zu Zitaten

Zitat, Gäubote vom 5.10.83:

„Nur im letzten Jahr gab es bedingt durch den Regen selten viele Steinpilze.“

Anmerkung: Aus mykologischer Sicht ist zu sagen, daß es immer mal wieder gute und schlechte Jahre gibt. Beim Steinpilz, den viele Sammler kennen, fällt dies deutlicher auf als bei anderen Pilzarten. Wenn es also im Jahr zuvor selten viele Steinpilze gab, dann gab es wohl meist nur wenige. Nun zeigen aber meine persönlichen Fundlisten, daß im Naturpark Schönbuch und im Gäu, dem Verbreitungsgebiet des Gäuboten, 1982 ein überdurchschnittlich hohes Steinpilzvorkommen zu verzeichnen war. Auch der Autor wollte dies – dem allgemeinen Tenor seines Artikels nach – zum Ausdruck bringen und der Hinweis auf den förderlichen Regen unterstreicht noch diese Auslegung. Warum nur hat er nicht geschrieben, was er eigentlich meinte, nämlich daß es im Vorjahr **unge-
wöhnlich** viele Steinpilze gab oder so viele, **wie sonst selten?**

Zitat, Quelle und Datum nicht notiert:

„Als die Pilzfarm vor ein paar Tagen den Stand aufbaute, wußte sie gerade einen Fliegenpilz von einem Champion zu unterscheiden. Doch jetzt gibt Christina Utermark bereitwillig und fachkundig Auskunft über Sommer- und Winterausternseitlinge, Stockschwämmchen, Samtfußling oder Riesenträubling.“

Anmerkung: Wenn wir einmal – was wirklich großzügig ist – die zwei Varietäten des Austernseitlings getrennt zählen, so hat der Verfasser immerhin mehr als die Hälfte der ins Auge gefaßten Pilznamen richtig geschrieben. Ein Champion – oder muß es jetzt Champignon heißen? – ist er damit allerdings noch nicht. Wenn er doch wenigstens seine eigenen Notizen lesen könnte, das wäre schon ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Zitat, Zeitschrift bella, Datum nicht notiert:

„Wenn Sie gezielt zur richtigen Jahreszeit im richtigen Wald suchen, finden Sie mit Sicherheit die gewünschten Pilze.“

Anmerkung: Schon in der Bibel steht geschrieben: „Suchet, so werdet Ihr finden.“ Nun hat die Zeitschrift bella gottlob diese bei vielen Menschen – auch bei den gutgläubigsten Pilzsammlern – in Vergessenheit geratene Wahrheit wieder ans Licht gebracht und zudem noch mit einer Erfolgsgarantie ausgestattet. Sie steht mit dieser Aussage im Einklang, sozusagen in einer Reihe mit dem Buch der Bücher. Deshalb, liebe Pilzfreunde, hört die Worte und jauchzet: „Halleluja“, oder auch „Hurra“, denn auf die Erneuerung der erlösenden Botschaft haben wir lange warten müssen. Ich aber sage Euch: „Wer's glaubt, wird selig.“

H. P. Schacher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [31_2_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Reil Peter

Artikel/Article: [Das Thema „Pilze“ in der Schule 38-40](#)